



Programm

für die

Anlegung von Gemeindechroniken

1. a) Berichte über **Naturlauf**, Witterung, anormale Erscheinungen in der Natur, über Tierleben.
- b) **Landwirtschaftliche Verhältnisse**, Ernten, Sitten, Wandlungen im Betrieb der Landwirtschaft, Weinbau, Obstbau, Getreidebau; Viehseuchen.
2. **Aus dem Leben der Gemeinde:**
 - a) Verwaltung, Gemeindebesitz an Wald, Festanlässe, Vereinsleben, Erinnerungsbäume, Moralisches. Verhältnis zu den Nachbarn in Hof und Gemeinde, Ortsneckereien, Beschäftigung der Bewohner, Hausindustrie, Nahrungswesen.
 - b) Kirchliches Leben, Liebessteuern, Konfessionen; gemeinnützige Tätigkeit.
 - c) Stellung zum Kriege und zu den Kriegsparteien, Veränderungen aller Art im Haushalt und im öffentlichen Leben, die durch den Krieg und seine Folgen hervorgerufen wurden. Polizeistunde, Grenzbesetzung.
 - d) Kopie von Urkunden in Privatbesitz (event. Vermittlung der Überweisung aus Staatsarchiv) Kopieren von Wappen öffentlich-rechtlicher und privater Natur in Privathäusern (z. B. an Öfen, über Türen), an Kirchenstühlen usw.
3. **Volkskunde und verwandte Gebiete.**
(Lebensäußerungen des Volkes nach lokalen Besonderheiten.)
 - a) Tägliches Leben des Volkes in Haus und Hof. (Bauart, Einteilung der Räume in Haus und Nebengebäuden, Hauszeichen, Haussprüche, Zimmersprüche, Handwerksbräuche, Arbeit und Werkzeug des Handwerkers, alte und neue Geräte, Arbeitsmethoden.) Skizzen und Photographien dazu erwünscht.
 - b) Marksteine im Leben des Einzelnen und des ganzen Volkes.
 1. Nach den Altersstufen (Geburt, Taufe, Hochzeit, Tod und Begräbnis; Namenstag, Geburtstag, Angaben über Kleidung, Speisen besonderer Art und dgl.).
 2. Nach den Jahreszeiten: Frühlingsbräuche, usw.
 3. Im öffentlichen Leben in Gemeinde und Staat. Rechtsleben, Häufigkeit von Prozessen und Gesetzesübertretungen.
 4. Im kirchlichen Leben (Kirchweih, Besitzverhältnisse an und in der Kirche, Kirchenorte).
 5. Im Rechtsleben (Nachbarrecht, belastetes Eigentum durch Servituten, Reallasten; korporatives Eigentum, aufgeteilte Allmenden usw.).
 - c) Sprachliches.
 1. Veränderungen in der Mundart, besonders auch unter dem Einfluss der neuesten Ereignisse, Neuschöpfungen, Soldatensprache.

2. Sprichwörter, charakteristische Ausdrücke, Redensarten, Bauern- und Wetterregeln, Kinderspiele.
 3. Orts- und Flurnamen, Hausnamen, Personennamen, Necknamen (in streng mundartlicher Form und wenn möglich mit Erklärungen).
- d) Natur- und Heimatschutz. Bestrebungen und Erfolge (Schutz von Naturdenkmälern aller Art, wie seltene und alte Bäume; vorgeschichtliche Stätten, Aussichtspunkte; Schutz von Baudenkmälern, an die sich wichtige geschichtliche Erinnerungen knüpfen, oder denen ein erheblicher kunsthistorischer Wert zukommt; Schutz der landschaftlichen Naturschönheiten vor Entstellung und gewinnsüchtiger Ausbeutung; Schutz des Ortsbildes vor Verunstaltung; Schutz und Erhaltung charakteristischer Bauten; Wandlungen im Häuserbau). Wie stellte man sich zu diesen Aufgaben? (Bilder erwünscht).
- e) Glaube und Aberglaube:
1. betr. das Wetter.
 2. Geburt, Tod und Grab (Umgehen als Gespenst u. dgl.).
 3. als Sage, geschichtliche Überlieferung: Ruinen Schatzsagen, unterirdische Gänge.
- f) Medizinischer Aberglaube:
1. Interessante Persönlichkeiten, die sich mit dem Heilen von Krankheiten von Mensch und Tier abgeben.
 2. Ansichten des Volkes über die Krankheitsursachen, Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten, über den Nutzen der Reinlichkeit, Körperpflege, über die Bedeutung einzelner Körperteile und die natürlichen Körperverrichtungen (Niesen, Wachsen, Träume).
 3. Hausmittel, die bei Krankheiten gebraucht werden (Pflanzen, Tiere, Mineralien, Sympathiemittel, Amulette, Zettel, Vergraben).

(Wer sich eingehender mit medizinischem Aberglauben beschäftigen will, erhält auf Wunsch den ausführlichen Fragebogen der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde von Herrn Gustav Wehrli, Stapferstrasse 23, Zürich 6.)

ZÜRICH, im Dezember 1916.

Dr. E. Stauber.
Prof. Dr. R. Schoch.



